

Klienten-Info August 2022

Stand: 29.07.2022

Inhaltsverzeichnis

- Abgabenänderungsgesetz 2022 beschlossen – wesentliche Neuerungen im Überblick
- Mit dem Reparaturbonus Geld sparen
- Steuerpflicht bei gleichzeitigem Verzicht auf das Veräußerungs- und Belastungsverbot und auf das Fruchtgenussrecht?

Abgabenänderungsgesetz 2022 beschlossen – wesentliche Neuerungen im Überblick

Anfang Juli ist das **Abgabenänderungsgesetz (AbgÄG) 2022** im **Nationalrat beschlossen** worden. Nachfolgend sollen **wesentliche Neuerungen** bzw. Änderungen überblicksmäßig dargestellt werden.

Steuerbefreiung für Photovoltaikanlagen

Aus der **Einspeisung von elektrischer Energie aus Photovoltaikanlagen** in das öffentliche Netz resultieren **steuerpflichtige Einkünfte aus Gewerbebetrieb**. Nunmehr wurde eine **Steuerbefreiung** für **kleinere Photovoltaikanlagen** ab der **Veranlagung 2022** geschaffen (da nur private Anlagen und die Eigenversorgung begünstigt werden, nicht aber gewerbliche Zwecke, ist die Befreiung auf Anlagen mit einer Engpassleistung von 25 Kilowatt Peak (kWp) beschränkt), sodass **Einkünfte** aus der Einspeisung von **höchstens 12.500 kWh Strom** aus **Photovoltaikanlagen steuerfrei** sind. Wird diese Schwelle überschritten, so gilt die Befreiung anteilig i.S. eines **Freibetrags**.

Öffi-Ticket und Pendlerpauschale

Selbständige können nunmehr **50 % der Ausgaben** für Jahres(netz)karten und andere Netzkarten wie z.B. Wochen- und Monatskarten **pauschal als Betriebsausgabe** ansetzen, sofern die (nicht übertragbaren) Netzkarten sowohl für betrieblich veranlasste als auch für private Fahrten genutzt werden. Für **Arbeitnehmer:innen** kommt es zur **Klarstellung**, dass **weder** die **Zurverfügungstellung**

einer Wochen-, Monats- oder Jahreskarte für ein Massenbeförderungsmittel **noch die Übernahme der Kosten** durch den/die Arbeitgebenden zu einem **steuerbaren Bezug aus nichtselbständiger Arbeit** führt.

Bzgl. **Pendlerpauschale** wird klargestellt, dass grundsätzlich das Pendlerpauschale für die Strecke zwischen Wohnung und Arbeitsstätte maßgeblich ist, sofern der/die Arbeitgebende dem/der Arbeitnehmer:in unentgeltlich ein Ticket zur Verfügung stellt bzw. einen Kostenanteil übernimmt. Die **Zuzahlung** des **Arbeitgebenden** bzw. der vom Arbeitgebenden zugewendete Wert des Tickets muss dabei **abgezogen** werden.

Mitarbeitergewinnbeteiligung

Klargestellt wird, dass **einzelne Arbeitnehmer:innen im Kalenderjahr nicht mehr als 3.000 €** an **steuerfreier Mitarbeitergewinnbeteiligung** erhalten können, insbesondere wenn sie bei mehreren Arbeitgebern angestellt sind. Ein allenfalls übersteigender Betrag muss **nachversteuert** werden.

Umsatzsteuerzinsen

Entsprechend **EuGH-Judikatur** ist die **Verzinsung von Umsatzsteuerforderungen** i.S.d. steuerlichen Neutralität **geboten**. Das AbgÄG 2022 schafft nun eine ausschließlich für die Umsatzsteuer geltende **Verzinsungsregelung** (§ 205c BAO), wobei der (Umsatzsteuer)Zinssatz **2 % über dem Basiszinssatz** liegt. Bei **Gutschriften** aus UVAs beginnt der Verzinsungszeitraum mit dem 91. Tag nach Einlangen der Voranmeldung und endet mit dem Verbuchen der Gutschrift am Abgabekonto. Wird die Gutschrift hingegen erst in der **Umsatzsteuerjahreserklärung** geltend gemacht, beginnt die Verzinsung erst mit dem 91. Tag nach Einlangen der Jahreserklärung. **Voraussetzung** für die Verzinsung ist, dass eine **Gutschrift** in der jeweiligen Voranmeldung oder Jahreserklärung überhaupt **geltend gemacht** wurde. In vergleichbarer Weise sind auch **Abgabennachforderungen an Umsatzsteuer zu verzinsen**. Umsatzsteuerzinsen i.H.v. weniger als 50 € sind nicht festzusetzen. Umsatzsteuerzinsen auf Gutschriften werden grundsätzlich auch dann gewährt, wenn sich die Verbuchung der UVA aufgrund von Prüfungsmaßnahmen der Behörden verzögert.

Mit dem Reparaturbonus Geld sparen

Angesichts begrenzter Ressourcen und aktuell auch vor dem Hintergrund **gestörter Lieferketten** und **hoher Inflation** erfreut sich der Ende April gestartete **Reparaturbonus** großer Beliebtheit. Im Rahmen seiner Umweltfördermaßnahmen unterstützt der Bund die **Reparatur von elektrischen und elektronisch betriebenen Geräten**, die üblicherweise in **Privathaushalten** verwendet werden. Der Reparaturbonus steht

Privatpersonen mit Wohnsitz in Österreich zu und beträgt **bis zu 50 % der Reparaturkosten** (maximal jedoch **200 €**) für Elektro- und Elektronikgeräte. Die Reparaturkosten umfassen dabei auch die in Rechnung gestellte Mehrwertsteuer (es wird also der **Bruttobetrag** als Basis für die 50-prozentige Förderhöhe herangezogen). Auch **Kostenvoranschläge für die Reparatur** werden mit **maximal 30 € gefördert**. Wird danach auch die Reparatur durchgeführt, wird diese mit maximal 170 € gefördert, sodass die **Förderung** für Kostenvoranschlag und Reparatur **insgesamt mit 200 € gedeckelt** ist. Die **Förderung** wird direkt bei Bezahlung der Rechnung unter **Vorlage** eines **Bons** für eine Reparatur und/oder für einen Kostenvoranschlag **abgezogen**.

Was wird also alles gefördert? Klassische Anwendungsfälle sind **Reparaturen folgender Geräte**: Kaffeemaschine, Wasserkocher, Waschmaschine, Leuchte, Haarföhn, Fernsehgerät, Smartphone, Notebook, E-Bike, Bohrmaschine oder Hochdruckreiniger. Auch **Reparaturen nicht elektronischer Bauteile** von Elektro- und Elektronikgeräten fallen unter den **Reparaturbonus**. Ein dazu angeführtes Beispiel ist die Reparatur eines defekten Rads eines Staubsaugers. Einen guten Überblick über die geförderten Anwendungsfälle gibt auch die im Internet unter www.reparaturbonus.at/fileadmin/user_upload/media/reparaturbonus_geraeteliste.pdf abrufbare **Geräteliste**.

Die Liste der **nicht förderfähigen Geräte** ist verhältnismäßig kurz und hat wohl das **Auto** (PKW) als wichtigsten Ausschluss. Weiters von der Förderung ausgenommen sind Geräte, die zum **Betrieb nicht erneuerbarer Energiequellen benötigt** werden (z.B. Gasherd, Benzinrasenmäher), Leuchtmittel oder – nicht ganz unverständlich – auch Waffen. Eine Einschränkung besteht auch dahingehend, wenn das betroffene Gerät versichert ist und daher auch **unter Wahrung von Garantie- und Gewährleistungsansprüchen kostenfrei repariert** werden kann. Auch hier kann der Bonus nicht geltend gemacht werden. **Generell ausgeschlossen** von der Förderung ist der **Neukauf eines Geräts** oder der **Austausch gegen ein neues** bzw. ein anderes generalüberholtes **Gerät**.

Der **Reparaturbon** kann **online** unter www.reparaturbonus.at **beantragt** werden. Dazu sind nur einige wenige Daten (Vor- und Nachname, Geburtsdatum, Adresse, E-Mail, Telefonnummer) erforderlich. Der Bon kann dann **binnen drei Wochen digital oder ausgedruckt** bei einem **Partnerbetrieb eingelöst** werden. Sie sollten daher vor Beauftragung der Reparatur auf der Homepage des Reparaturbonus nachschauen, ob der von Ihnen ausgesuchte Handwerksbetrieb ein Partnerbetrieb ist. **Bons** können nach erfolgter Einlösung oder bei Nichteinlösen des Bons nach drei Wochen auch **mehrmals** (d.h. für verschiedene Gerätereparaturen) **beantragt** werden, so lange Budgetmittel verfügbar sind. Für den **Förderzeitraum bis 31. Dezember 2023** stehen insgesamt **Fördermittel von 60 Mio. €** zur Verfügung.

Steuerpflicht bei gleichzeitigem Verzicht auf das Veräußerungs- und Belastungsverbot und auf das Fruchtgenussrecht?

Einer Steuerpflichtigen war auf einer **Liegenschaft** sowohl ein **Fruchtgenussrecht** als auch ein **Veräußerungs- und Belastungsverbot** eingeräumt worden. Nachdem sie vertraglich auf beide Rechte verzichtet hatte, erhielt sie eine Pauschalsumme von 500.000 €. Der **VwGH** musste beurteilen (GZ Ra 2021/13/0017 vom 24.1.2022), **ob** und mit welcher Höhe dieser Betrag der **Einkommensteuer** zu unterziehen ist. Gemäß der **bisherigen Rechtsprechung** des VwGH unterliegt der **Verzicht auf ein Fruchtgenussrecht** gegen Entgelt im **Privatvermögen** regelmäßig **nicht** der **Einkommensteuer**, da eine Übertragung des Rechts anzunehmen ist (die Übertragung entspricht einer **Veräußerung**, welche **nicht** der **Einkommensteuer** unterliegt). Bei einem **entgeltlichen Verzicht** auf ein **Wohnrecht** handelt es sich um ein Gebrauchsrecht, welches nicht übertragbar ist und somit nach § 29 Z 3 EStG der **Einkommensteuer** zu **unterwerfen** ist. Auch das **Veräußerungs- und Belastungsverbot** wurde vom VwGH als **nicht übertragbar** angesehen, weshalb der entgeltliche Verzicht ebenfalls nach § 29 Z 3 EStG **einkommensteuerpflichtig** ist.

In dem aktuell vorliegenden Fall musste also beurteilt werden, **welcher Teil der Pauschalsumme** von 500.000 € dem **steuerpflichtigen Veräußerungs- und Belastungsverbot** zugeordnet werden kann und **welcher Teil** mit dem **steuerfreien Verzicht auf das Fruchtgenussrecht** zusammenhängt. Die **Aufteilung** hat dabei nach **objektiven Maßstäben** zu erfolgen, wobei in einem ersten Schritt (wenn möglich) für jede Komponente ein **Verkehrswert** zu ermitteln ist. In einem **zweiten Schritt** muss der bezahlte **Gesamtpreis** nach dem **Verhältnis dieser Verkehrswerte aufgeteilt** werden (sogenannte „**Methode des Sachwertverhältnisses**“). Diese Methode ist z.B. bei dem **Ankauf einer bebauten Liegenschaft** zur Aufteilung des Kaufpreises auf Grund und Boden einerseits und auf das Gebäude andererseits anzuwenden. In dem **gegenständlichen Sachverhalt** weicht der VwGH in seiner Entscheidung von der Methode des Sachwertverhältnisses ab, da ein **Verkehrswert für ein Veräußerungs- und Belastungsverbot nicht ermittelbar** ist. **Ausnahmsweise** kommt also die sogenannte „**Differenzmethode**“ zur Anwendung. Hierbei wird zuerst der **objektive Verkehrswert** des **bewertbaren Fruchtgenussrechts** ermittelt. Die **Differenz** aus der bezahlten **Pauschalsumme** und dem bewertbaren **Fruchtgenussrecht** stellt dann den **Wert des Veräußerungs- und Belastungsverbots** dar, welcher **einkommensteuerpflichtig** ist.

Hinweis:

Die Informationen basieren auf den Angaben von Klier, Krenn & Partner - Klienten-Info GmbH, Redaktion: 1190 Wien, Döblinger Hauptstraße 56/4. Richtung: unpolitische, unabhängige Monatschrift, die sich mit dem Wirtschafts- und Steuerrecht beschäftigt und speziell für Klienten von Steuerberatungskanzleien bestimmt ist.

Alle Rechtsauskünfte werden nach bestem Wissen und Gewissen erteilt und basieren auf den zum jeweiligen Zeitpunkt gesicherten Informationen. Stand: 29.07.2022